



HUGO MARXER BILDHAUER

"Das Ohr zur Welt"

Skulptur von Hugo Marxer, Bildhauer, Eschen

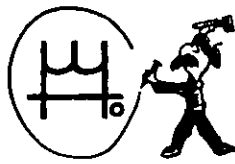
Früher war die Welt stiller. Es gab keine Autos, keine Eisenbahn, keine Flugzeuge, keine Fabriken, keine Motorsägen, usw. Man ging zu Fuss. Reitete. Die Welt war still. Man hörte Bienen und Hummel....

Heute übertönt der von den Menschen erzeugte Lärm die Natur. Die Welt. Ein Vogelgezwitscher kann man fast nur noch hören, wenn an einem Sonntagmorgen kein Verkehrslärm herrscht. Zu einem Wasserfall muss man hoch über das Dorf steigen, um ihn zu hören. Orchesterkonzerte müssen in eigens schallgedämpften Räumen aufgeführt werden.

Die Welt ist für den Menschen aus meiner Sicht zu laut geworden. Das Ohr ist überlastet, überbeansprucht. Lärm herrscht. Und Lärm macht krank.

Von klein auf müssen wir lernen zu hören. Und damit zu verstehen. In der Schule ist es eine unserer ersten Aufgaben, dem Lehrer zuzuhören. Dadurch lernen wir. Auch Erwachsene müssen immer wieder neu lernen einander zuzuhören. Sonst gibt es Missverständnisse. Daraus können Kriege entstehen. Dann donnern Kanonen. Vögel schweigen.

Das Gehör ist einer der wertvollsten Sinne des Menschen. Rein äusserlich betrachtet, ist das menschliche Ohr höchst unscheinbar. Doch im Innern ist es sehr kompliziert gebaut. Das Ohr kann unterscheiden, ob ein Musikstück von der Violinen- oder der Bratschengruppe eines Synchronorchesters gespielt wird. Es kann sich über den Lärm einer Party hinwegsetzen und sich auf eine bekannte Stimme konzentrieren. Selbst im Schlaf funktioniert das Gehör: Da das Gehirn die Signale, die ihm vom Ohr zugeführt werden, deuten und auswählen kann, ist es möglich, dass der Mensch trotz Verkehrslärm und Fernsehgerät des Nachbarn fest schläft, aber unverzüglich aufwacht, wenn der Wecker läutet.



HUGO MARXER BILDHAUER

- 2 -

Noch vor weniger als hundert Jahren waren alle Klänge "live" - und flüchtig wie ein Echo. Heute ist die Luft von Klängen erfüllt, die auf Schallplatten, CD's oder Tonträgern gespeichert sind. Klänge, die jederzeit und an jedem Ort von neuem gespielt werden können. Und zu allem "kommerziellen" Ueberfluss auch noch ausgenützt und eingesetzt werden.

Man muss lernen, das Gehörte zu unterscheiden, einzuordnen. Wir alle, Kinder wie Erwachsene, müssen uns täglich laufend über das Ohr orientieren, informieren, unterhalten oder Stille geniessen. Der Donner eines Gewitters oder das Weinen eines Kindes, das Fluchen eines Mannes oder die lieben Worte einer Mutter, alles nehmen wir über das Ohr wahr. Unser Ohr ist dauernd auf "Empfang".

Die Skulptur von Nendeln "Das Ohr zur Welt" hat einen grossen Symbolcharakter. Ueber das Ohr kommunizieren, verständigen wir uns mit der Umwelt. Der Schall, die Schallwellen, die an unser Ohr dringen, sind in der Platzgestaltung als Kressegmente am Boden ausgelegt. Das doppelreihige Mittelstück symbolisiert auch das Echo. Die zurückgeworfene Schallwelle vom Berg. Das Ohr liegt auf einem trichterförmigen Sockel, das ist der Hörkanal und die spiralförmige Pflasterung zeigt das Innenleben des Ohr's: Trommelfell, Bogengänge, usw.

"Das Ohr zur Welt": Lernen wir zuzuhören, herauszuhören und hineinzuhören.

Hugo Marxer

Eschen, im Juli 1995